

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil.



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinpaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Nr. 32

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 14. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 3 Blätter
(12 Seiten).

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für das 2. Quartal 1914 werden von unseren
Voten, den Postanstalten sowie in der Expedition
ds. Bl. entgegengenommen.

Die Redaction.

Bekanntmachung.

II. Nr. 586. Die Herren Vertrauensmänner für Vogel-
schutz ersuche ich unter Bezugnahme auf mein Schreiben
vom 25. März v. Jrs. II. Nr. 876, mir über ihre etwaige
besonderen Wahrnehmungen beim Vogelschutz und zweck-
mäßig erscheinende Anträge eine Mitteilung baldigst zu-
kommen zu lassen.

Rüdesheim, den 10. März 1914.

Der königliche Landrat,
Wagner.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 12. März. Se. Majestät der Kaiser
hat Mittwoch an einem Diner beim österreichisch-
ungarischen Botschafter theilgenommen, zu dem
auch der Reichskanzler, Großadmiral von Tirpitz
und mehrere Minister, hohe Militärs und Hof-
beamte geladen waren. — Donnerstag hat der
Kaiser das Frühstück beim Minister von Breiten-
bach eingenommen und einen Vortrag über die
Sicherheitsvorkehrungen auf den preussisch-bes-
essenen Staatsbahnen bei der Gelegenheit ange-
hört. Am 24. ds. Mts. wird der Kaiser in
Venedig eintreffen und dort eine Zusammenkunft
mit dem König von Italien haben. Der Kaiser
wird, wie es heißt, mehrere Tage in Venedig
verweilen.

.. Prinz Eitel Friedrich hat als Statthalter
von Pommern an dem Festessen des Provinzial-
landtags theilgenommen und in einem Trink-
spruch unter Hinweis auf die schweren Sturm-
schadensbeschädigungen der Ostseebewohner der Hoff-
nung Ausdruck gegeben, daß es der privaten
Wohlthätigkeit im Verein mit staatlicher und
provinzieller Hilfe gelinge, die braven Strand-
bewohner vor Noth zu schützen und ihre Existenz
zu sichern.

.. Das bayerische Königs Paar hat in der preu-
ssischen Gesandtschaft in München das Frühstück
eingenommen.

.. Der König von Sachsen begiebt sich zu
sechstägigem Aufenthalt nach Tarras zur Jagd.

.. Das Großherzog Paar von Mecklenburg-
Schwerin reist zu mehrtägigem Aufenthalt nach
Kopenhagen.

.. In der Gedwigskirche zu Berlin hat Don-
nerstag eine Trauerfeier für den verstorbenen
Fürstbischof von Breslau, Cardinal Kopp statt-
gefunden. Als Vertreter des Kaisers war Ge-
neraloberst von Kessel erschienen. Die Kaiserin
hatte gleichfalls einen Vertreter entsandt. Ferner

waren erschienen der Reichskanzler, die Minister
des Cultus, der Landwirtschaft, der Finanzen,
des Innern, der frühere Cultusminister Studt,
der Hausminister, die Präsidenten des Reichstags
und des Herrenhauses, viele Centrumsabgeordnete,
der Herzog von Ratibor, der Bürgermeister Reide
u. a. m.

.. Der in Frankreich verunglückte deutsche
Militärattaché von Winterfeldt hat sich einer
neuen, schweren Operation unterziehen müssen.

.. Den Berliner Socialdemokraten hat der
Bandalismus der englischen Suffragette Richard-
son, die ein kostbares Bild von Velasquez zer-
schnitten hat, derartig empört, daß sie ihre
„rothe Woche“ nicht besser einleiten zu können
glaubten, als gleichfalls durch einen Bandalen-
streich. Die das Kaiser Friedrich-Denkmal in
Charlottenburg umgebende Granitmauer wurde
von ihnen mit der Inschrift „Rothe Woche“ an
sechs, sieben Stellen beschriftet. Sollte es nicht
gelingen, die Inschriften zu beseitigen, dann würde
der Schaden nur mit einem Kostenaufwande von
einigen tausend Mark gehoben werden können.
Auf die Entdeckung der Thäter ist eine Be-
lohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Hoffent-
lich gelingt es, den oder die Bandalen zu fassen
und sie werden dann wohl ebenso streng be-
straft wie die Suffragette Richardson, die zu 6
Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist. Die
schnelle Justiz, wie in England, werden wir
wohl nicht nachahmen können.

.. Die Reichstagscommission für die Sonn-
tagsruhe im Handelsgewerbe hat einen Antrag
angenommen, daß in Grenzgebieten, die an Staaten
mit keiner oder kürzerer Sonntagsruhe grenzen,
die Landescentralbehörde eine Beschäftigung bis
zu 5 Stunden soll zulassen können.

.. Die Reichstagscommission hat die zweite
Lesung des Entwurfs über die Wiederaufnahme
eines Disciplinarverfahrens beendet und ihn mit
geringen Abänderungen nach den Beschlüssen der
ersten Lesung angenommen. Den Beamten wird
das Recht gegeben, Eintragungen für sie un-
günstiger Vorkommnisse in die Personalacten
einzusehen.

.. Unter den dem Reichstag bisher zugegan-
genen 11 000 Petitionen befinden sich einige
Curiositäten. Ein bescheidener Mann aus Reval
in Rußland bittet um 40 Millionen Mark für
Uebersetzung, Druck und Verbreitung seines Buches
„An Jesu vorbei.“ Ein anderer Schläuberger
will den Abschluß eines 100jährigen Waffenstill-
standes zwischen den europäischen Staaten her-
beiführen.

Oesterreich.

.. Im Abgeordnetenhaus erklärte der Landes-
verteidigungsminister es für ungerechtfertigt, den
Verlust von 15 Officieren und Mannschaften
durch die Lawinenkatastrophe im Ortlergebiet auf
Mangel an Vorsicht zurückzuführen. Vielmehr sei
es durch elementare Ereignisse von seltener Wucht
und durch das Zusammentreffen unglücklicher Zu-
fälle, hauptsächlich durch das fast gleichzeitige

Niedergehen zweier Lawinen aus verschiedenen
Richtungen verursacht worden. Die Officiere seien
continuirte Hochtouristen und Skifahrer, und die
Mannschaften im Skifahren gut ausgebildet ge-
wesen.

Türkei.

.. Im Widerspruch zu früheren Meldungen
wird jetzt bekannt, daß die Töchter des Ge-
nerals Liman von Sanders nicht überfallen und
beraubt, sondern nur bestohlen, und daß die 3
Thäter nicht erschossen worden sind, aber festge-
nommen und natürlich ihrem Vergehen entspre-
chend werden bestraft werden.

Vermischte Nachrichten.

× Rüdesheim, 12. März. Wir haben an die-
ser Stelle schon auf das am Montag den 16.
März, Abends 8 1/2 Uhr, im „Deutschen Haus“
zu Geisenheim stattfindende Concert der Künstler
vom Wiesbadener Hoftheater aufmerksam gemacht.
Der große künstlerische Erfolg des ersten Con-
certes hat in den kunstsinigen Kreisen des Rhein-
gaus derartiges Aufsehen erregt, daß schon jetzt
die Nachfrage nach Karten eine rege ist. Die
hervorragendsten Solisten der Wiesbadener Hof-
oper haben ein Programm zusammengestellt, wie
es an Feinheit der Empfindung, sorgfältigster
Auswahl der berühmtesten Tonfeyrer und Reich-
haltigkeit der musikalischen Schätze selbst in den
Concertsälen der Großstadt nicht so leicht besser
geboten werden kann. Herr Selmar Victor ist
von der maßgebenden Kritik und Kunstcapacitäten,
wie Professor Arthur Nikisch, als einer unserer
ersten Meister der Technik anerkannt. Herr Rich-
von Schend mit seinem herrlichen, klangvollen
Baß-Bariton, seinem dramatischen Vortrag und
seinem gewinnenden Humor, ist einer der ersten
Baß-Bussi unserer hervorragendsten Bühnen.
Fräulein Alice Martz, das liebreizende, jugend-
frische Mitglied der königlichen Hofoper in Wies-
baden, hat sich mit ihrem hellen, perlreinen
Sopran bereits in die Herzen der Kunstfreunde
eingefügt. Herr Bruno Szymanski ist unseren
Lesern längst als hervorragender Pianist bekannt,
dessen Seele in den Tasten lebt und der auf
alle Intentionen der Künstler, deren Begleitung
ihm obliegt, mit feinsinnigem Verständniß einzu-
gehen weiß.

× Rüdesheim, 13. März. Da die für letzten
Sonntag geplante Turnfahrt der hiesigen Turn-
gemeinde des ungünstigen Wetters wegen unter-
bleiben mußte, wird die Tour bei guter Witter-
ung am nächsten Sonntag, den 15. ds. Mts.
ausgeführt. Die Theilnehmer versammeln sich am
Eibinger Thor, von wo aus um 1 Uhr Mittags
abgegangen wird. Der Weg führt über den
Teufelsladrich und Kammerforst nach Lorch. Dort
wird eingeleitet und eine Stunde im gemüthlichen
Beisammensein verweilt. Freunde fröhlichen Wan-
derns sind zur Theilnahme freundlichst einge-
laden. Lieberbäder und Vesperbrot, das bei der
Rast auf dem Teufelsladrich Stärkung bringen
soll, sind mitzunehmen.

X Radesheim, 13. März. Wie im Inseraten-
theil der heutigen Nummer ersichtlich, beginnt der
Stenographie-Cursus nach Stolze - Schrey am
kommenden Dienstag, den 17. ds. M., Abends
8 1/2 Uhr, im Saal 1 der Volksschule. Es ist also
wiederum Gelegenheit geboten, die Stenographie,
dieses wichtige Hilfsmittel im heutigen Erwerbs-
leben und zwar nicht allein im kaufmännischen,
sondern in allen schreibenden Berufsarten zu er-
lernen.

— **Geisenheim.** Eine hiesige Selbstfirma be-
merkte seit einiger Zeit ein stetes Abhanden-
kommen ihrer Erzeugnisse. Sie stellte daher einen
Detectiv in ihrem Geschäft ein, der als Tag-
elöhner arbeitete und mit seinen Mitarbeitern im-
mer mehr Fühlung nahm, worauf er bald die
Diebe entdeckte. Eine Anzahl Arbeiter wurde
daraufhin sofort entlassen.

— **Lorch, 13. März.** Das frühere Christian
Weinheimer'sche Besitzthum in Lorch bestehend aus
einem Wirtschaftsgelände nebst zwei Wohnge-
bäuden ist von Herrn Gastwirth Kasberg aus
Sauerthal käuflich erworben worden. Der Kauf-
preis soll 25 000 Mark betragen.

Bad Ems. Die Kur- und Fremdenliste kön-
nen der Reclame nicht entbehren. Die hiesigen
Stadtverordneten haben im Grundsatz beschlossen,
für 1915 fünftausend Mark mehr an Reclame
auszugeben, wenn auch der Staat seinen Beitrag
um zehntausend Mark erhöht. Bisher sind jähr-
lich 49 000 Mark aufgewandt worden, von denen
die Stadt 10 000, der Staat 20 000 und die
Kurverwaltung 19 000 Mark aufbringt. Zum Ver-
gleich wurde angeführt, daß Nauheim 100 000
Mark, Neuenahr 150 000 Mark und Wiesbaden
160 000 Mark für Reclame ausgeben. Aus dem
Kurbetrieb sollen nach Bad Ems jährlich annähernd
fünf Millionen Mark zufließen.

— **Der in Frankfurt a. M.,** verhaftete frü-
here Fürsorgezögling Schaaf hat jetzt eingestanden,
den Kutscher Simonowitsch in der Nähe der Stein-
mühle bei Seußberg mit einer vollen Selters-
wasserflasche erschlagen und dann seiner Baar-
schaft beraubt zu haben.

— **Mehrbeiträge zum Wehrbeitrag.** Die Höhe
des Wehrbeitrages läßt nicht nur einen zutref-
fenden Schluß auf das Vermögen oder das Ein-
kommen desjenigen zu, der den Wehrbeitrag
leistet. Wie wir erfahren, ist die Zahl der Fälle
beträchtlich, in denen wohlhabende oder reiche
Wehrbeitragspflichtige aus freien Stücken ihren
Beitrag nach oben hin abgerundet haben. Be-
sonders in den Industriebezirken des Rheinlandes
und Sachsens sind viele freiwillige Mehrbeiträge
dieser Art zu verzeichnen. Das wird bei der
späteren, aufgrund des Wehrbeitrages erfolgenden
Vermögensschätzung zu berücksichtigen sein.

— **Odeffa, 12. März.** Eine Tragödie in einem
russischen Kloster kam vor dem Bezirksgericht in
Cherson zur Verhandlung. Das Gericht verur-
theilte einen Mönch wegen Ermordung seines
Prior's zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Der
Prior hatte die Schwester des Mönchs entehrt,
worauf der Mönch ihn erschlug.

— **Ein Riesen-Falschmünzer-Proceß.** In War-
schau beginnt ein Sensations-Proceß gegen 74
Falschmünzer, die in Nizza, Sibirien und War-
schau falsches Papiergeld absetzten. Der Proceß
soll etwa 3 Monate dauern. Es sind über tausend
Zeugen geladen.

— **Aus Tiflis (Kaukasus)** wird gemeldet: In
der Militärschule erkrankten nach dem Genuß von
Bachwaaren, die mit Arsenik vergiftet waren, 174
Schüler. Der Lieferant soll, wie der „Berl.
L.-M.“ meldet, verhaftet worden sein. Der Zu-
stand der meisten Schüler ist angeblich bedenklich.

**(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten
im zweiten Blatt.)**

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(50. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

12. Capitel.

Wannoff hatte wieder einmal eine Weinprobe
hinter sich. Nach langer Zeit die erste wieder,
und das allein schon hatte genügt, seine Laune
wesentlich zu heben. Der Wein war ausgezeich-
net gewesen, und dann gab es doch auch sonst
noch mancherlei, was ihm Freude gemacht hatte:
die Herren, die an der Probe theilgenommen
hatten, waren alle wie die Geier auf Dam-
eigen aus. Auf das Ganze hoffte natürlich keiner.

Aber da war zum Beispiel das Vorwerk Gegin,
das vor ein paar Jahren erst zu Dambigen ge-
kommen war. Dann das kleine aber brillant
bewirtschaftete Gut Stübblau, das Brochnow vor
zehn Jahren einem abgewirtschafteten Polen ab-
gekauft hatte. Das lag nahe bei dem Guts-
bezirk des braven Jaroschin und für den wäre
das ein rechtes Fressen gewesen. Darüber hatte
es viel zu schwätzen gegeben und Wannoff war
immer vergnügter dabei geworden. Möchten sie
doch rechnen und planen! — Dambigen mit allem,
was dazu gehörte, mußte todtsicher in der Hande
der Wannoffs kommen, sobald nur Ulrich wollte.
Na, und der Junge würde schon wollen. Ein
solcher Esel war er ja Gott sei dank doch nicht,
daß er ein so prachtvolles Mädel wie die Martha
und solch einen königlichen Besitz einer ver-
liebten Laune geopfert hätte.

Und nun saß er daheim im Wonneberger
Garten in behaglicher Ruhe und rauchte ver-
gnügt eine Upman; ganz wie in gesunden Tagen,
und alle Beschwerden schienen von ihm genom-
men. Und vergnügt blinzelte er zu Ulrich hin-
über, der ihm gegenüber saß und eben viel von
Lufenhof, von Eve und dem Doktor erzählt hatte:
von dieser famosen Verlobung und von allerlei
Rücksichten und Pflichten. Wannoff kannte sich
aus, und so wußte er denn auch, daß man
mit so einem jungen Menschen am besten fertig
wurde, wenn man seine Selbstsicherheit vorsichtig
zerstörte und aus seinen eigenen Grundsätzen
Waffen gegen ihn schmiedete.

„Na, mein Jungchen, da hast du mich nun
mächtig erschüttert. Ne, ne, wahrhaftig, ohne
Rebensarten. Der Besold ist ein so lieber,
braver Kerl; und ein so guter Freund. Thut
mir riesig leid um ihn, und hätt's doch eigent-
lich keiner gedacht, daß ich, da nun vergnügt
und genüßsam meine Upman schmauche, während
er sich breit macht, von hinnen zu scheiden —“

„Du könntest von dem braven Mann und
guten Freund aber wirklich in einem anderen
Ton sprechen, Vater,“ meinte Ulrich verdrossen.
Wannoff lachte vergnügt in sich hinein.

„Ulrich, mein Sohn, du solltest deinem alten
Vater keine guten Lehren geben, denn er braucht
sie nicht. Du willst, daß ich morgen mit nach
Lufenhof zum Doktor fahre. Schön, ich thut.
Erstens aus Freundschaft, und damit der Doktor
sieht, daß er um meinerhalben nicht in Angst
sein muß — ich halt's nun schon noch ein paar
Jahrlein aus. Zum anderen und vor allem
wegen deiner Verlobung. O, mein Jung, ich
werde sehr feierlich sein, und wir zwei Väter
werden gerührt eure beiderseitigen Hände inein-
anderfügen. Ist's so recht?“

Ulrich war aufgestanden: „Wenn ich nur glau-
ben könnte, daß das auch dein Ernst ist!“

„Aber wenn ich's doch schon sage?! Ein
Wannoff hält allemal, was er versprochen hat
— wenns irgend geht. Na, und weshalb sollt'
es denn nicht gehen, daß wir zum Doktor
fahren?“

Ulrich streckte dem Vater die Hand entgegen.
„Vater — ich danke dir!“

„I, mein Jung, kein' Ursache. Wenn man
den Kindern den Willen thut, ist der Dank wohl-
feil zu verdienen. Aber ob man nun nicht doch
klüger thäte, weniger nachgiebig zu sein? Du
lieber Gott, nicht, als ob mir's nicht recht wäre,
daß du die Eve Besold nun wirklich in Rechten
und Büchten heimführen willst. Ich möchte nur
andenten, daß die größere Liebe vielleicht doch
im Widerstand gegen den Willen selbst eines so
großen Kindes liegen könnte, wie du es bist.
Aber du willst ja nur, daß ich hübsch zu allem
Ja und Amen sage, was du in deiner Weisheit
über dich beschlossen hast, und an meiner Liebe
ist dir nicht viel gelegen; und darum, mein
theurer, großer, dummer Doktor und Weltfahrer
Ulrich von Wannoff, sage ich eben Ja und Amen
und laß dich einfach laufen.“

„Vater,“ rief Ulrich gequält, „warum sagst
du mir das alles? Schließlich ziehen wir doch
nur die Konsequenzen aus dem, was längst ge-
schehen ist. Du hast doch deine Zustimmung
längst gegeben.“

„Stimmt. Was aber ist nun das Resultat?
Von deinem Herzen sagst du kein Wort mehr —
du sprichst nur von Pflichten, Rücksichten und
Konsequenzen. Darauf gründet man keine Ehe,
wenn man von der Ehe auch ein bißchen Glück

erwartet. So eine Zustimmung verpflichtet doch
eigentlich auch zu gar nichts —“

„Das sollte nicht — verzeih, Vater — aber
das versteh' ich wirklich nicht.“

„Aber nichts ist einfacher, mein Sohn. Ich
hab' meine Zustimmung gegeben und ich glaube
beinahe, auch meinen Segen dazu. Aber wie
ist es dann weiter geworden? Herr Doktor
Besold hat sich erlaubt, nun seinerseits die Zu-
stimmung zu verweigern und meinen Segen
als nicht acceptabel zurückzuweisen.“

„Das hat er aber doch gar nicht gethan!“
warf Ulrich ein.

„Er hat's gethan, denn sonst müßt' ich doch
nicht morgen mit dir gehen und neuerdings
werben. Wir haben eine Verbindung angetragen,
Besold hat sie abgelehnt. Ergo, der Vertrag
ist nicht zustande gekommen, und wir haben wie-
der alle Freiheit, zu thun und zu lassen, was
uns beliebt.“

„Ist das nicht eine gefährliche Logik?“ fragte
Ulrich ein wenig verirrt. „Mir scheint doch, daß
sie gerade über den wichtigsten Punkt hinweg-
geht...“

Wannoff blies ein paar Ringe, und der Aus-
druck friedvoller Ruhe wich nicht von seinem
Gesicht. Nur ja nicht widersprechen. —

„Na lassen wir es also — es lohnt wirklich
nicht, daß man um solcher Bagatellen willen sich
heiße Köpfe macht.“

„Ich danke verbindlich!“ Ulrich war wirk-
lich gekränkt. „Wenn meine Verlobung dir eine
Bagatelle ist, dann verstehe ich in der That
nicht, weshalb wir all die Tage uns über dein
Doktor so schwere Stunden gemacht haben und
weshalb wir überhaupt noch davon sprechen.“

Wannoff zog die Brauen hoch und that sehr
erstaunt.

„Mein Gott, Jungchen — ist das denn keine
Bagatelle? Dann verzeih, — ich wollte dir da-
mit wirklich nicht zu nahe treten. Aber weißt
du, wenn man gesehen hat, wie du Hals über
Kopf in die Sache hineingesprungen bist und
über dein Leben verfügt hast, dann kann man
doch zum mindesten der Meinung sein, daß deine
Verlobung mit nachfolgender Heirath für dich
nicht zu den großen und wichtigen Dingen ge-
hört?“

Ulrich fühlte, wie er an Sicherheit verlor,
und er wußte nun wirklich nicht, was er sagen
sollte. Dazu kam die hypnotische Erkenntniß,
daß der Vater in aller scheinbaren Harmlosigkeit
doch durchaus planvoll einem Ziele zusteuerte,
das schwerlich mit den Wünschen Besolds überein-
stimmte.

„Solche Dinge“, begann er endlich langsam
und mit stark belegter Stimme, „lassen sich nicht
nach Regel beurtheilen. Da sind nur die großen,
starken Empfindungen maßgebend, und wenn die
vorhanden sind —“

„Konsequenzen, Rücksichten und Pflichten —!
Ich gebrauche nur deine eigenen Worte und frage
dich, ob das deine großen Empfindungen sind?“
Das klang scharf und die behäbige Ruhe war
plötzlich von Wannoff gewichen. Zupacken — jetzt
war es an der Zeit!

„Wie meinst du das —?“

„Die Frage war doch deutlich genug, sollt'
ich meinen. Eine große Empfindung; also doch
wohl die große Liebe. Das ist nun, wie man so
sagen hört, etwas Elementares, etwas, was gegen
die Himmel trogen und der ganzen Welt die
Stirne zeigen läßt! Siehst deine Liebe so aus,
du armer, ringender Rücksichten- und Pflichten-
mensch?“

„Die Frage ist wirklich verlegend, Vater —!“

„Ach, Jungchen, wir wollen die großen Worte
doch endlich lassen. Ich hätte übrigens so gar
nicht gefragt, wenn nicht mancherlei Erfahrungen
und Beobachtungen aus den letzten Tagen mir
ein Recht dazu gegeben hätten?“

„Welche Beobachtungen denn?“ Ulrich fühlte
sich jetzt unsicher und haltlos.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Berlin, 13. März. Die Denkmalsbeschä-
diger in Charlottenburg sind noch nicht ermittelt.
Die socialdemokratische Parteileitung von Groß-
Berlin veröffentlicht eine Erklärung, in der sie
Versuche, die Missethaten der Socialdemokratie
zuzuschreiben, entschieden zurückweist. In der
Stadtverordnetenversammlung kam ein socialdemo-

kräftiges Mitglied gestern auf das polizeiliche Verbot zu sprechen, durch welches das Anschlag von Aufrufen der sozialdemokratischen Partei, welche die Aufschrift trugen: „Deraus mit dem Frauenstimmrecht“ an den Platsfäulen unterlag wurde. Der Redner legte zwei dieser Plakate auf den Tisch des Hauses nieder. Sofort wurde aus der Versammlung gerufen: „Fort mit den Plakaten!“ Der Stadtverordnetenvorsteher erklärte, es habe sich Niemand zum Wort gemeldet, er bitte, die Plakate fortzunehmen. Stürmische Zwischenrufe waren die Folgen dieser Worte. Ein Stadtverordneter der alten Linken ließ erregt zu dem Auslegerisch, riss die Plakate herunter und warf sie auf den Fußboden. Den allgemeinen Tumult, der entstand, überhörte, wie die „Morgenpost“ schreibt, schließlich die Stimme des Abg. Hoffmann, der dann die Plakate wieder aufhob und sie wieder auf den Tisch legte. Auf die Aufforderung des Stadtverordnetenvorstehers hin erschien dann unter Protest der Sozialdemokraten ein Magistratsbote, der die Plakate aus dem Sitzungssaal hinausstrug.

in Berlin, 12. März. Der Flieger Linnetogel, der erst vor wenigen Wochen den deutschen Höhenrecord mit Passagier mit 4300 Meter brach, hat gestern Mittag seine eigene Leistung um 600 Meter verbessern können. Der Flug bleibt hinter dem Weltrecord Bertrons nur um 20 Meter zurück.

Ein schönes Vorhaben gescheitert.

in Berlin, 12. März. Von betheiligter Seite wird mitgeteilt: Die gestrigen und heutigen Verhandlungen über die Gründung einer „Deutschen Gesellschaft für Welthandel“ führten zu dem Ergebniss, daß von einem weiteren Verfolg der Angelegenheit Abstand genommen werde. In der gestern unter dem Vorsitz des Directors Ballin abgehaltenen Versammlung wurde gemeinsam von den Vertretern des Centralverbandes deutscher Industrieller und des Bundes der Industriellen beschlossen, diese Gesellschaft unter der Voraussetzung zu begründen, daß der deutsch-amerikanische Wirtschaftsverband sich der deutschen Gesellschaft für Welthandel angeschlossen werde. Der Centralverband deutscher Industrieller und der Bund der Industriellen waren sich darüber einig und bereit, der Industrie gegenüber einheitlich zu vertreten, daß die der Deutschen Gesellschaft für Welthandel sich anschließenden zwischenstaatlichen Verbände nur ihre Thätigkeit im Rahmen der Satzung der Deutschen Gesellschaft

für Welthandel entfalten könnten und daß nach Gründung der Deutschen Gesellschaft für Welthandel ein Bedürfnis für das Weiterbestehen oder die Neugründung zwischenstaatlicher Verbände nicht bestehe. Diese Voraussetzung erfüllte sich nicht. In hohem Maße bedauerlich bleibt bei diesem Ausgange, daß hiermit die Gelegenheit in gemeinsamer Arbeit an einer großen, außerhalb des Rahmens unserer heimischen Zoll- und Handelspolitik liegenden Aufgabe, die deutsche Industrie zu einem, ungenutzt vorübergegangen ist.

in Kopenhagen, 12. März. Das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin traf heute Abend 6.45 Uhr hier ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden, das Königspaar, Prinz Harald, Prinzessin Helena und die übrigen Mitglieder der Königsfamilie, ferner der Minister des Aeußern, Scavenius, der deutsche Geschäftsträger Graf Breßler und eine Anzahl Damen und Herren des Hofes. Nach kurzer Begrüßung fuhr die hohen Herrschaften nach Amalienborg.

in Melilla, 12. März. Ein ganz außerordentlich heftig wüthender Sturm brach in der vergangenen Nacht aus. Zahlreiche Fischerboote sind gesunken. Die Besatzungen wurden unter ungeheuren Schwierigkeiten gerettet. Mehrere Schiffe zerstückelt an den Riffs, die schwer beschädigt wurden. Eine Riesenwelle schwemmte einen Kran fort.

in Washington, 12. März. Präsident Wilson hat die Gesetzesvorlage betreffend den Bau einer Eisenbahn in Alaska unterzeichnet.

in Newyork, 12. März. George Westinghouse, der Erfinder der Westinghouse-Luftbremse, ist gestorben. Er war Vorsitzender von etwa 30 Körperschaften.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Meß, Radesheim

Eingesandt.

in Ahmannshausen, 13. März. Ein netter Zustand herrscht jetzt in Ahmannshausen. Ist da die Niederwaldstraße an dem Eisenbahnübergang, welche die Haupt-Verkehrsstraße des Ortes ist, für immer gesperrt worden und an Stelle der Schranke eine Unterführung zur Aufrechterhaltung der Passage angelegt. Die Benutzung der Unterführung ist nun gegenwärtig nicht möglich, weil dieselbe seit acht Tagen in 1/2 Meter Höhe voll Wasser steht, und haben die Bürger

das Vergnügen, große Umwege machen zu müssen. Es geschieht nun nichts, diesem Zustand abzuwehren, was dringend nothwendig wäre, und an maßgebenden Stellen scheint man nichts merken zu wollen. Wenn solcher Zustand im Bereich der Möglichkeit doch sicher vorausgesehen worden ist, warum hat man nicht darauf geachtet, daß die Schranke an dem Bahnübergang erhalten wurde, um bei solchen oder ähnlichen Vorfällen das Ueberschreiten der Bahn zu ermöglichen. Bei der steten Zunahme des Rheinwasserstandes wird die Unterführung länger unbenutzbar sein, und müßte die Behörde für Oeffnung der Schranke Sorge tragen, denn der untere Theil des Ortes ist doch von dem oberen gewissermaßen abgeschnitten. Die Behörde sei deshalb auf diesem Wege ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht. — Wie gesagt, hätte die Beibehaltung der Schranke in dem Bauplan der Unterführung ausbedungen werden müssen, denn bei dem gewaltigen Fremdenverkehr hier im Sommer darf diese Verkehrsader ein derartiges Hemmnis nicht haben. — Ganz abgesehen davon sei insbesondere an den Hochwasserstand von 1880 erinnert, wo in knappen Minuten das Wasser um 5 Meter gestiegen ist und die Bewohner aus dem unteren Ort sich eiligst retten mußten, um nicht in die Gefahr des Ertrinkens zu kommen. Was nun, wenn heute oder morgen eine gleiche Gefahr herantritt; ein wichtiger Rettungsweg ist abgeschnitten und die Folgen sind gar nicht alle vorzusehen. Derartige Möglichkeiten dürfen auch heute nicht trotz der Strom-Regulierung von der Hand gewiesen werden, und ist die Aufrechterhaltung bzw. die Wiederöffnung der Schranke aus besagten Gründen ein unbedingtes Erfordernis. Es wurde auch bei den Vorverhandlungen über den Unterführungsplan mehrererseits auf diese Möglichkeit hingewiesen, und es wäre thöricht gewesen, solche Rückfälle von Orts-eingewohnten zu würdigen, wie die Sachlage jetzt leider zeigt und vielleicht noch schlimmer zeigen muß. R. R.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule)
Borausssichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 13. März bis zum Abend des 14. März:
Veränderliches Wetter und noch einzelne Nieder- schläge. Die Temperatur dürfte sich wohl nicht wesentlich ändern.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

zur Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Culturpflanzen und auf allen Bodenarten
in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdunstung oder
Verkrusten der Böden, keine Lager-
schäden! Keine Verfall, keine Vergiftungsgefahr!

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!
Bessere Beschaffenheit und Güte!
Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinn pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirthschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, dass die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rath und Auskunft in allen Düngungs- und Wirthschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirthschaftl. Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung
G. m. b. H.

in Coblenz, Hohenzollernstraße 100,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Ia Lagerbier

aus der Brauerei-Gesellschaft
Wiesbaden.

Echtes Kulmbacher Bier

der Pilsbäu-Actien-Gesellschaft
in Kulmbach.

Limonade

(Himbeer und Citron)

Soda-Wasser.

Rhenser

Mineralbrunnen-Wasser

sowie alle Sorten Kartoffeln
empfiehlt

Val. Meuer,

Flaschenbierhandlung, Radesheim.

Saatkartoffeln!

Frühe Kaiserkrone . . . M. 4.50
Frühe Rosen 4.—
Frühe Juli-Mieren . . . 4.50
la Speisezwiebeln . . . 11.—
per Centner ab hier, gegen Nach-
nahme.

Jacob Frenz Jr.,
Ballendar.

Chauffeurschule Bingen a. Rh.

unt. direct. Staatsaufsicht.
Eintr. tgl. Stellen-Nachweis.
Prosp. frei.

Geschäfts-Uebernahme.

Meinen verehrten Kunden wie auch allen Einwohnern von Rüdesheim und Umgegend mache ich höflich die Mittheilung, dass ich das Geschäft

Firma Geschwister Larius,
Rüdesheim, Markt 10,

auf eigene Rechnung übernommen habe und unverändert weiterführe.

Das meinen Vorgängern, den Damen Larius und auch mir als Leiterin des Geschäfts bisher bewiesene Vertrauen bitte ich höflich auch für die Folge mir zu bewahren.

Anna Breitenbach,

Inhaberin der Firma Geschw. Larius,
Rüdesheim, Markt 10.

Im „Deutschen Haus“ (Saalbau Reis) zu Geisenheim.

Montag, den 16. März 1914, Abends 8 1/2 Uhr

CONCERT

des Königlichen Hofopernsängers Hrn. **Richard von Schenk** (Bass-Bariton) und des Violin-Virtuosen Herrn **Selmar Victor** (Violine), unter gütiger Mitwirkung der Königlichen Hofopernsängerin Fräulein **Alice Marté** (Sopran)
Sämmtliche Solisten sind Mitglieder der Kgl. Hofoper zu Wiesbaden.
Am Clavier: Herr **Bruno Szymanski**, Geisenheim.

Eintrittskarten

sind zu haben im Vorverkauf zu Mk. 2.—, Mk. 1.25 und Galerie 50 Pfg. In den Buchhandlungen Hillen und Ostern zu Geisenheim, Fischer & Metz, Rüdesheim, bei Adam Etienne zu Oestrich und an der Abendcasse zu Mk. 2.50, Mk. 1.50 u. 75 Pfg.



Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 18. März 1914

(Mittfasten)

8 1/2 Uhr in sämmtlichen Sälen:

Costüm-Ball.

Carnevalistische Decoration
sämmtlicher Säle.

Zwei Ballorchester.

Saalöffnung: 7 1/2 Uhr.

Anzug: Masken-Costüm oder Ball-Toilette (Herren Frack oder Smoking) mit carnevalistischem Abzeichen.

Vorzugskarten für Abonnenten und Inhaber von Kurtaxkarten (bis spätestens Mittwoch Nachmittag 5 Uhr zu lösen): 2 Mk.; Nicht-Abonnenten: 4 Mark (gleichberechtigt mit der Tageskarte).

Das

„Rhein-Hotel“, Assmannshausen
ist vom 15. ds. Mts. ab wieder geöffnet.
J. Schrapp.

Stenographiecursus. Zu dem am 17. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr in der hiesigen Volksschule beginnenden Stenographie-Cursus nach Stolze-Schrey werden Anmeldungen daselbst entgegengenommen.

Der Vorstand
des Stenographenvereins Stolze-Schrey Rüdesheim.

Deutsches Haus, Geisenheim.

Sonntag, den 15. März, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88 unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Jung.

Eintritt 50 Pfennig.

Auf Nr. 3 des Programms (Grosse Fantasie aus „Parsifal“ von Wagner) wird besonders aufmerksam gemacht.

Arbeitsnachweissstelle Rüdesheim am Rhein.

Neustrasse 111 — Telefon 159.

Offene Stellen:

- 1 Schmied, 1 Wagner,
- 1 Gärtner, 1 Gartenarbeiter,
- 1 Hausburche, 1 Schneider.
- 1 Tapezierer
- 7 Hausmädchen für Privat,
- 7 Haus- u. Küchenmädchen für Hotel,
- 1 Beschlüsslerin,
- 1 Mädchen für die Waschmaschine für Hotel
- 3 Küferlehrlinge, 1 Kaufmannslehrl.
- 1 Metzgerlehrling, 1 Gärtnerlehrling
- 1 Schneiderlehrling.
- 1 Hausburche, 16—18 Jahre alt, für Colonialwaarengeschäft.

Stellen-Gesuche:

- 1 Junge für leichte Hausarbeiten
- 2 Frauen zum Putzen und Waschen
- 1 Friseurlehrling,
- 1 Schuhmacherlehrling,
- 1 Schlosserlehrling,
- 1 Bäckerlehrling.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr, werde ich in meinem Pfandlocal Gasthaus „Zum Felsenkeller“ zu Rüdesheim a. Rh. öffentlich gegen baar versteigern:

- 1 großen Globus,
- 2 Standfiguren,
- 1 Bild (Oelgemälde),
- 2 Oelgemälde.
- 1 Ständer mit Figur.

Schoenen, Gerichtsvollzieher,
Rüdesheim a. Rhein.

Eine

Haushälterin,

welche schon lange Jahre dieselbe Stelle bekleidet hat, sucht ähnliche Stelle am liebsten bei älterem Herrn. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Junger, kräftiger

Küferbursche

gesucht

B. Rosenstein

Wiesbaden, Taunusstr. 5.

=Zur Saat=

empfiehlt sämmtliche

Feldsämereien.

Louis Hirschberger Ww.,
Rüdesheim.

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern und Küche per Anfang oder Mitte April gesucht.

Offerten unter B 100 mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl.

Die rückständigen

kath. Kirchensteuern

sind binnen 8 Tagen zu zahlen.

Kirchenrechner Peter Corvers,
Rüdesheim, Böhrstraße 11.

Kath. Kirche, Rüdesheim

3. Fastensonntag.

Evangelium: Jesus treibt den Teufel aus. Luc. 11, 14—28.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Ostercommunion.

7 Uhr Frühmesse.

1/2 9 Uhr Schulmesse.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr sac. Bruderschaftsandacht mit Ungang. Nach derselben Beerdigung der in Gott verstorbenen Witwe Sabina Verstoff.

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 6 1/4 Uhr.

Dienstag und Freitag 1/2 8 Uhr Fastenandacht, Freitag mit Predigt.

Montag, Dienstag und Mittwoch Abends 8 Uhr Triduum z. G. des heil. Joseph.

Evangelische Kirche

zu Rüdesheim.

Sonntag, den 15. März.

(Oculi.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, den 19. März.

Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Der heutigen Nummer ds. Bl. liegt der Geschäftsbericht für das Jahr 1913 des Vorschuss- & Creditvereins in Geisenheim bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinste Zeile (10)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaction: des
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 80 Pfg.

Nr 32

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 14. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Tages-Ereignisse.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Im Abgeordnetenhaus klagte Mittwoch bei Fortsetzung der zweiten Berathung des Vergetats Abg. Hue (Soc.), daß der Staat nicht die Bergwerke verstaatliche und kritisierte die Wirtschaftspolitik des Kabinetts.

Abg. von Pappenheim (cf.) trat für das Kohlenyndikat ein und verlangte, daß Deutschland sein wirtschaftliches Uebergewicht rücksichtslos seinen Nachbarn zeigen möge.

Handelsminister Dr. Sydow bemerkt, daß das Fortdauern der Drängen der Parteien zu einem Wiederabschluß mit dem Kohlenyndikat seine Stellung nicht gerade erleichtere.

Nachdem noch die Abgg. Tourneau (Ctr.), Daseclevier (natl.), Münsterberg (Sp.) und Oberbergshauptmann von Belsen gesprochen, werden die Einnahmen bewilligt. Bei den Ausgaben, Betriebskosten, werden zunächst Beamtenfragen unter Ausschluss der Gehaltsfragen beiprochen.

Freitag: Fortsetzung.

Der Reichstag verhandelte Mittwoch über die Etats für die einzelnen Schutzgebiete. Beim Etat für Neuguinea empfiehlt Colonialsecretär Dr. Solf dringend die Bewilligung von 500 000 Mark für Petroleumbohrungen. Wenn das über ein weites Gebiet vertheilte Petroleum reichhaltig sei, könne das Geschäft großen Vortheil für das Reich bringen.

Abg. Pfleider (Ctr.) will die Forderung ablehnen, das Privatcapital sollte vorangehen.

Abg. Gothein (Sp.) betont dagegen, die Pflicht des Reiches, nach Naturräuhen zu suchen.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soc.) ist für die Forderung, weil es eine Kulturforderung sei.

Abg. Erzberger (Ctr.) empfiehlt, daß der Staatssecretär telegraphisch die Sperre in ganz Neuguinea für Petroleumbohrungen anordne.

Staatssecretär Dr. Solf entgegnet, die Sperre sei bereits telegraphisch am 26. Februar angeordnet worden.

Abg. Dr. Waldstein (Sp.) will große Concessionsgesellschaften nicht mehr haben.

Alsdann fordert Abg. Reinath (natl.) Schutz der Paradiesvögel.

Staatssecretär Dr. Solf entgegnet, das Aussterben der Paradiesvögel sei nicht zu befürchten. Es ist angeordnet, daß 1 1/2 Jahre lang Paradiesvögel nicht geschossen werden dürfen. Nöthigenfalls wird der Schutz noch ausgedehnt. Der Etat wird bewilligt.

Abg. Ledebour (Soc.) verlangt beim Etat für Samoa die Sicherstellung der Ehen zwischen Weißen und Farbigen.

Staatssecretär Dr. Solf entgegnet, die Mehrheit des Hauses und wohl auch des Volkes halte die Nischen für unerwünscht, doch sei ein Verbot unnöthig.

Beim Etat für Ostafrika befürwortet Abg. Dr.

Müller-Meinungen (Sp.) den Ausbau von Regierungsschulen.

Abg. Dr. Arendt (Sp.) betont, daß im Hinblick auf den Islam die Regierungsschulen aufrechterhalten und gefördert werden müssen.

Im Reichstag begründete Donnerstag Ministerialdirector Dr. Lewald den Gesetzentwurf über Bürgschaften des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete. Es werde abzuwarten sein, ob man mit der ausgelegten Summe von 25 Millionen zu diesem Zwecke dauernd auskommen werde.

Abg. Goehre (Soc.) meint, die Commission werde den Kreis der Baugenossenschaften, denen das Reich helfen solle, erweitern müssen. Er beantragt, den Entwurf der schon bestehenden Wohnungscommission zu überweisen.

Abg. Diez (Ctr.) begrüßt die Vorlage aus freudigkeit. In erster Linie müssen für kinderreiche Familien billige Wohnungen geschaffen werden.

Abg. Schulenburg (natl.) betrachtet das Gesetz nur als Abschlagszahlung, da 25 Millionen nur sehr wenig seien.

Auch Abg. Dr. Wendorf (Sp.) meint, man sollte großzügiger sein. Die Vorlage geht an die Wohnungscommission.

Hierauf wird das Festschlaggesetz in dritter Lesung angenommen und es tritt am 1. Juli in Kraft.

Zum Luftverkehrsgezet nimmt Ministerialdirector Lewald das Wort: Infolge der Entwicklung des Luftverkehrs müsse eine gesetzliche Regelung eintreten. Wir haben etwa 20 Luftschiffe und eine Unzahl von Flugzeugen usw. 30 Fabriken bauen Flugzeuge. Die Vorlage schreibe vor, daß neue Fahrzeuge grundsätzlich nur auf Flugplätzen erprobt werden dürfen. Wegen der immer neu auftauchenden Erfindungen dürfe der Bundesrath nicht an starre Bestimmungen gebunden werden. Trotz der erfreulichen Entwicklung des Luftverkehrs seien die Unfälle fast auf ein Drittel zurückgegangen.

Abg. Landsberg (Soc.) hält eine internationale Regelung für das Richtige. Die Haftpflichtbestimmungen seien aus dem Automobilgesetz abgeschrieben, aber das Luftfahrzeug könne mehr Schaden anrichten, als das Automobil. Redner beantragt eine Commission von 21 Mitgliedern.

Abg. Dr. Belzer (Ctr.) bemerkt, die Hauptsache sei die Landesicherheit und die Landesverteidigung. Der Luftverkehr dürfe nicht durch strenge Haftpflichtbestimmungen erstickt werden, aber die Vorlage biete doch zu wenig.

Abg. Dr. Dertel (cf.) bemerkt, die Vorlage halte die richtige Mitte zwischen Zukunftsmusik und Gegenwartsarbeit und verdiene mindestens die Censur 16.

Abg. Bender (Soc.) fordert staatliche oder städtische Fliegerschulen.

Die Vorlage geht an eine Commission von 21 Mitglieder.

Freitag: Duellinterpellation.

Vermischte Nachrichten.

ic Ettville, 12. März. Der Magistrat der Stadt Ettville hat beschlossen, sämtliche Arbeiten und Lieferungen für den Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses dem Bauunternehmer August Wißmann zu Ettville a. Rh. zu übertragen.

ic Wiesbaden, 11. März. Nichts gethan und doch bestraft. Die Ehefrau F. in Wiesbaden glaubte sich Ende v. Js. in einem anderen Stand. Um dem abzuweichen, begab sie sich zu einer ihr bekannten Frau, der sie Vortheile versprach, wenn sie ihre Dienste ihr zu einem gewissen Zweck zur Verfügung stellte. Nachdem sie auf die Strafbarkeit ihres Handelns aufmerksam gemacht worden, nahm sie von ihrem Vorhaben Abstand. Daß sie überhaupt nicht in einem anderen Stand war, mußte sie auch bald feststellen. Die Angelegenheit kam zu Ohren des Staatsanwalts, der wegen Aufforderung zu einem Verbrechen, aus § 49 a St. G. B. Anklage erhob und die Bestrafung der Angeklagten zu einer Woche Gefängnis heute vor der Strafkammer durchsetzte.

m Bingen, 11. März. Durch eine Anzeige ist die hiesige Polizeiverwaltung einer fortgesetzten Reihe von Diebstählen, wie sie schon seit mehreren Jahren ausgeführt wurden, auf die Spur gekommen. Es handelt sich hierbei um Diebstähle in hiesigen Baarenhäusern. Vor der Polizei wurden bereits zwei Verhaftungen vorgenommen, doch ist die Untersuchung bis jetzt noch nicht abgeschlossen. Der eine Verhaftete ist ein Hausbesitzer.

m Bingen, 11. März. Als im nahen Rempten ein Wanderbursche in das Haus des Feldschützen Klein kam, sah er die Frau des Schützen mit einer großen Stirnwunde todt am Boden liegen. Auf sein Geschrei kamen sofort die Nachbarn herbeigelaufen, die den Burschen in der Annahme, daß er die Frau überfallen habe, festhielten. Der sofort herbeigerufene Arzt und die Gerichtscommission stellten jedoch die Unschuld des Wandersers fest. Die Frau ist einem Schlaganfall zum Opfer gefallen. Im Fall hat sie sich die Verlegung zugezogen.

Wacharach, 12. März. Infolge des Hochwassers gerieth am Montag ein mit zwei Pferden bespannter Wagen, von dem am Rhein Schutt abgeladen wurde, in den reißenden Strom. Dem Fuhrmann gelang es glücklicherweise, sich und die Pferde zu retten, während Wagen und Wagenmulde später geländet wurden.

m Kreuznach, 11. März. Der Ausbau der Ueberlandcentrale des Kreises Kreuznach ist nunmehr soweit fortgeschritten, daß heute das elektrische Kraftwerk in Kreuznach mit dem der Lederfabrik C. Simon Söhne zusammengeschaltet werden kann. Beide Werke werden sich jetzt in der Electricitätsversorgung der Städte und Landorte des Kreises unterstützen.

Aus London wird gemeldet: Aus Furcht vor weiteren Attentaten durch Frauenstimmrechtlerinnen wurde eine Reihe öffentlicher Kunstgalerien vorläufig geschlossen.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Metz, Rüdesheim

Frühjahrs-Sonder-Angebot!

Sämtliche Artikel
sind übersichtlich
auf
Extra-Tischen
aufgelegt.

In fast allen Abteilungen unseres Warenhauses bringen wir während dieser Veranstaltung **eigens** für diesen Zweck zusammengestellte größere Posten Waren zum Verkauf, die durch Reichhaltigkeit, Güte und Preiswürdigkeit **selten günstige Einkaufsgelegenheit bieten.**

Wir führen nur einen Teil der enorm großen Anzahl von Artikeln an:

Costümröcke und Blusen

Costüm-Röcke	aus imit. englischen Stoffen mit Knopfgarnitur	Stück 2,65	2 ¹⁰
Costüm-Röcke	la. Cheviot Qualität und in modernen Streifen	Stück 3,75	3 ⁵⁰
Costüm-Röcke	engl. Charakter, Cheviots mit Falten und Knopfgarnitur, gute Verarbeitung	Stück 6,25	5 ²⁵
Damen-Kimono-Blusen	aus Wollmosseline m. Rüsche und Knopfgarnitur	Stück	3 ⁵⁰
Damen-Crépon-Blusen	Schaffagen, aparte Ausführung	Stück	5 ⁷⁵
Damen-Blusen	aus Popelinestoffen mit Knopfgarnitur, la. Verarbeitung	Stück	6 ⁵⁰

Damen-Strümpfe u. Handschuhe

Damen-Strümpfe	Baumwolle, schwarz, Paar 85, 55	38 ⁵
Damen-Flor-Strümpfe	mit extra verstärkten Fersen u. Spitzen, schwarz und fein- farbig, Paar 1,60, 1,20	95 ⁵
Damen-Strümpfe	Keine Seide, mit verstärkten Fersen u. Spitzen, in vielen Kleiderfarben Paar	1 ⁷⁵

Damen-Trikot-Handschuhe

Paar 28⁵

Damen-Wäsche

Damen-Hemden	Adressschluß oder Vorderschluß aus guten Creton	Stück 95 ⁵
Damen-Hemden	Adressschluß aus la. Hemdentuch mit imit. Madera-Passé u. Festonacke	St. 1,75
Damen-Hemden	Adress- od. Vorderschluß aus kräftigem Hemdentuch m. Stickerei verarbeitet	Stück 2 ¹⁰
Damen-Fantasie-Hemden	Adressschluß mit Stickerei imit. Leinwandspitzen und Banddurchzug	Stück 2,35
Damen-Hosen	Knieform, mit breiter Stickerei	Stück 95 ⁵
Damen-Hosen	Grädelform mit Stickerei und Bänder und Stickerei	Stück 1,95
Damen-Unterkleider	mit breiter Stickerei und Band- durchzug	Stück 7,20, 5,75
Damen-Stickerei-Unterröcke	mit breitem Volant	6,95 bis 2,20
Damen-Hemd-Hosen	aus Trikot mit Spitze	2,90, 2,20

Damen-Moden etc.

Damen-Spachtel-Kragen	moderne Form schwarz, 3,20 bis 3,50	55
Damen-Lackgürtel	mit Druckknopf, schwarz, 60 bis 65	45 ⁵

Aparte Kotak-Tasche

Stück 4,25, 3,95, 3⁴⁵

Ein großer Posten		
Schweizer-Stickerei	Stück 95, 65 ⁵	Besonders billig!
Ein großer Posten		
Schweizer-Stickerei	extra breit St. 1,75, 1,45	
Ein Posten		
Stickerei Rock-Volants	Stück 1,65, 1,35	95 ⁵

Während dieser Veranstaltung gewähren wir auf sämtlichen
Schneiderei-Artikel, Kleiderbesätze,
Tüll und Spachtelstoffe
10% Rabatt.

Markenartikel sind von dieser Vergünstigung ausgenommen.

Damen- u. Kinder-Schürzen

Hauschürzen	aus gutem Schürzenstoff, vollweit, Stück	65 ⁵
Hauschürzen	aus la. Schürzenstoff, vollweit m. Tasche und schönem Besatz	1,65, 1,35
Damen-Blusen-Schürzen	aus gutem Schürzenstoff, schön ausgeführt	Stück 1 ²⁵
Damen-Blusen-Schürzen	aus satinierten Stoffen, mit und Besatz	Stück 1 ⁴⁵
Damen-Blusen-Schürzen	aus prima hell und dunklen Schürzenst., la. Verarb.	Stück 2 ²⁰
Damen-Kleider-Schürzen	aus la. Schürzenstoffen, teils satinierten und Satinstoffen, aparte Ausführung	Stück 3,50
Damen-Kleider-Schürzen	mit 2/3 langen Ärmeln, aus la. Stoffen, teils Bulgaren- stoffen, sehr schön verarbeitet	Stück 4 ⁹⁵
Farbige Zierschürzen	mit Träger, in satinierten und Schürzenstoffen	Stück 1,45
Weisse Zierschürzen	mit Träger, aus gestupft. Mull und Sakerst-Stoffen, m. reicher Stickerei verarbeitet	Stück 1,20
Kinder-Schürzen	aus satinierten und Schürzenstoffen, höchst ausgeführt	von 45 bis 65 cm Stück 90 Pf.

Ein Posten
Kinder-Schürzen aus Schürzenstoff, la. Verarbeitung

Stück 75 bis 1,00

Herren-Einsatz-Hemden	vollgroß, teils mit französisch. Pique-Einsätzen	Stück 3,60 bis 1,75
Herren-Macco-Hemden	la. Qualität, vollgroß	Stück 2,00, 1,55
Herren-Macco-Hosen		2,95 bis 1 ⁵⁰
Herren-Sport-Hemden	aus prima Zephir, in modernen Mustern	Stück 3,35
Weisse Falten-Hemden	gute Qualität, Pique-Einsatz	Stück 4,90 bis 2 ⁵⁰
Farbige Falten-Hemden	aus waschbaren Cretonstoffen in mod. Dessins	Stück 4,95 bis 3 ²⁵
Knaben-Sport-Hemden	Zephir Qualität	Stück 2,10 bis 1 ³⁵

Selbsthinder	breite Formen, in modernen Mustern	Stück 2,75 bis 48 Pf.
Regattes	mit Schild u. Band, in schönen Ausführungen	Stück 1,25 bis 48 Pf.

Glas

Flaschen-Römer	graviert	Stück 28 Pf.
Wein-Römer	glatt 2/10	Stück 38 Pf.
Wein-Römer	graviert 2/10	Stück 45 Pf.

Ein Posten

Weingläser	auf Fuß, in verschied. Sorten	Stück 9 Pf.
------------	----------------------------------	-------------

Schoppen-Gläser	mit poliert. Boden 1/10	Stück 19 Pf.
Kaiser-Becher	1/10 gealbt	Stück 13 Pf.
Bier-Seidel	1/10 und 1/20 Ecken und glatt	Stück 26 Pf.
Ein Wassergläser		Stück 5 Pf.
Compotschüsseln	ausgezog. Form 16 cm	Stück 20 Pf.

Sämtliche

Emaile-Waren 10% Rabatt

von heute ab mit:

Steingut

Wasch-Garnitur	4 teilig mit schönen Dekors	1 ⁵⁵
Wasch-Garnitur	8 teilig, groß, leis. Dekors	2 ⁹⁵
Wasch-Schüssel	extra groß, crème	Stück 85 Pf.
Wasch-Krug	extra groß	Stück 85 Pf.
Kaffee-Service	3 teilig, mit Gold- rand-Linien	1 ⁷⁵
Kaffee-Service	9 teilig, schön dekor.	3,40, 2 ⁹⁵
Ein Milchkrüge	weiß-blau, bis 2 Ltr. Inhalt	Stück 40 Pf.
Weisse Tassen		Stück 8 Pf.
Dekorierte Tassen	tief oder flach, glatt	Stück 10 Pf.
Teller	tief oder flach, gerippt	Stück 8 Pf.
Teller	tief oder flach, gerippt	Stück 10 Pf.
Ein Salatieren	rund	35, 28 Pf.

Korbwaren

Japan-Beutel-Tasche	mit Futter 80 bis	32 Pf.
Offene Armkörbe	Stück 5,20 bis 85	65 Pf.
Handkörbe	mit Deckel Stück 2,25, 1,80, 1,35	1 ⁰⁰

Figuren	aus Ton ca. 40 cm. hoch	Stück 1 ¹⁰
---------	----------------------------	-----------------------

Ein Messergarnitur	4 Größen	85 Pf.
Ein Messergarnitur	auf Holzbreit 3- u. 4-teilig	85 Pf.
Bestecke	mit schwarzem Schaft Stück 1,25 bis 60, 40	24 Pf.
1 Posten Aluminium- Essenträger, Milchtöpfe		95 Pf.
Casserollen, Wasserbecher		Stück

Wir machen besonders auf unsere umfangreiche

Haushalt-Abteilung

aufmerksam.

Schmoller Bingen.

Die grossen Frühjahrssendungen



sind eingetroffen und bringen
das Neueste in concurrenzloser Auswahl.

August Schlotter,

Rüdesheim a. Rh.

Krummstrasse 4.



Solide Existenz

bietet sich strebsamen Herrn (auch für besseren Handwerker geeignet) durch

Uebernahme

des Alleinverkaufs für unseren best eingeführten

Consumartifel

für den Kreis Rüdesheim. Jede Hausfrau ist Käufer. Sicheres monatliches Einkommen von M. 200.—. Für Waarenübernahme einige hundert Mark erforderlich.

Gefl. Offerten unter U. 6385 an Invalidendank, Annoncen-Expedition, Frankfurt a. M.

Oberrealschule i. E.

zu Oberursel a. Taunus.

Die Genehmigung zum Ausbau der Oberrealschule ist erteilt. Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Obersekunda nimmt der Director entgegen. Kleine Klassen. Pensionen in jeder Preislage. Kein erhöhtes Schulgeld für Auswärtige. Neues Schulgebäude. Gesunde Lage der Stadt am Fuße des Taunus.

Das Curatorium.

Bin an das

Telephon Nr. 142

angeschlossen.

H. Hilpert,

Bingen, Schmittstrasse 17,
Specialhaus für Herren-Moden.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 14. März 1914, Nachm. 2 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlokal Gasthaus „Zum Felsenkeller“ zu Rüdesheim a. Rh. öffentlich gegen baar versteigern:

- | | | |
|---------|-----------|---|
| 100 1/2 | Fl. | 1912er Rüdesheimer Hohlweg (natur) |
| 137 | " | 1907er Rüdesheimer Berg Hauptmann (Gresc. Dr. Seuder) |
| 23 | " | diverse Bordeaux-Weine |
| 145 | " | 1904er Rüdesheimer Schloßberg, |
| 14 | " | 1905er Rüdesheimer Berg (Gresc. Wwe. Oho) |
| 5 | " | 1895er Rüdesheimer Hellpfad (Gresc. Lauter) |
| 46 1/2 | " | 1911er Entlicher natur (Moselwein) |
| 32 1/2 | " | 1904er Hallgartener Rosengarten (Gresc. Winzergenossenschaft) |
| 187 | " | 1900er Ahmannshäuser (Kgl. Domäne) |
| 150 | " | 1904er Ahmannshäuser Spätroth |
| 50 | " | 1908er Walporzheimer Berg Ausl. (Gresc. Winzergenossenschaft) |
| 100 | " | 1907er Rüdesheimer Bischofsberg (Gresc. Dr. Seuder) |
| 50 | " | 1900er Rüdesheimer Schloßberg |
| 60 | " | 1895er Rüdesheimer Berg Riesling |
| 70 | " | 1886er Rüdesheimer Bischofsberg |
| 23 | | Literflaschen Deutscher Cognac |
| 12 1/2 | Fl. | Sect, Carte blanche |
| 4 1/2 | und 2 1/2 | Fl. diverse Weine. |

Schoenen, Gerichtsvollzieher.
Rüdesheim a. Rh.

Bekanntmachung. Holzversteigerung.

Dienstag, den 17. März ds. Js., Vorm. 11 Uhr,

kommen auf dem hiesigen Rathhause im Zimmer Nr. 9 (Sitzungsaal)

18 rm Eichenkrüppelholz,

59 " Buchenscheitholz,

28 " Buchenkrüppelholz von Nr. 739—800 aus dem

District 21 Zimmerskopf zur Versteigerung.

Der Magistrat: Alberti.

Spielkarten

in verschiedenen Preislagen empfehlen

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 32

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 14. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Bischoff & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Drittes Blatt.

Bermischte Nachrichten.

Geisenheim, 13. März. „Ende gut, alles gut!“ denkt auch Herr Obermusikmeister Jung und hat daher zum letzten großen Militär-Concert für die diesmalige Saison ein ganz hervorragendes Programm zusammengestellt. So werden sich denn zum Schluß-Concert diesen Sonntag den 15. März nochmal alle Rheingauer Musikfreunde im „Deutschen Haus“ (W. Reis) vereinigen, um der trefflichen 88er Capelle zu lauschen. Auf besonderen Wunsch ist der erste Theil ausschließlich der klassischen Musik gewidmet, wie wir aus nachstehender Spielfolge sehen: 1. „Verliebte Brüder“ Marsch aus Polenblut (neu) von Redbal. 2. Ouverture zur Oper: „Die diebische Elster“ (zum erstenmal) von Rosini. 3. Große Fantasie aus Parsifal“ (zum erstenmal) von Wagner. 4. Serenade für Flöte und Horn von Tisl. 5. Potpourri aus „Faust und Margarethe“ von Gounod. 6. Cavalierwalzer aus Polenblut (neu) von Redbal. 7. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé. 8. Fantasie aus „Traviata“ von Verdi. 9. Kylophonosolo „Nigentänze“ von Bode. 10. „Das war in Schöneberg“ von Kollo. 11. „Man lacht, man lebt, man liebt“ Walzer aus „Kinokönigin“ von Gilbert. 12. Roberne lustige Weisen, Potpourri von Thiele. Wegen der großen Parsifal-Fantasie, welche eine besondere Anziehungskraft ausüben wird, ist die Besetzung des Orchesters eine stärkere wie sonst, so daß das Schluß-Concert auch nach dieser Hinsicht allgemeine Theilnahme verdient. (Siehe Inserat.)

Geisenheim, 13. März. Auf die am Sonntag, den 15. ds. Mts. Nachmittags 4 Uhr im „Hotel Germania“ stattfindende Generalversammlung der Spar- und Leihkasse in Geisenheim machen wir nochmals aufmerksam.

Geisenheim, 11. März. Der Dynamitfund. Zu dem gemeldeten Fall, daß einige Knaben in der alten Braunsheingrube 70 Dynamitpatronen fanden, hat sich durch die Untersuchung herausgestellt, daß ein Theil des Fundes bereits von einem der Kinder auf die Seite geschafft und im Walde vergraben worden war. Es wurden in dem Berich weitere 53 ganze Dynamitpatronen und 17 Stücke von zerbrochenen Patronen aufgefunden. Es handelt sich also um eine ganz bedeutende Menge Dynamit, mit denen unter Umständen ein schreckliches Unheil angestellt werden konnte. Die Nachforschungen über den Ursprung des Sprengstoffes sind noch nicht abgeschlossen. Das Dynamit wurde vernichtet.

Johannisberg, 12. März. Nachdem im Vorjahre der Vicinalweg nach Stephanshausen innerhalb des Ortsbereiches mit Kleinpflaster und beiderseitigem Bankett hergestellt worden, ist jetzt auch die Strecke bis zum Schwarzenstein in Angriff genommen worden. Besonders wird jetzt bestritten, daß dieser auch von Spaziergängern lebhaft benutzte Weg gleichzeitig ein er-

höhtes Bankett erhält, wodurch es ermöglicht wird, den Weg bei jeder Witterung zu passiren. Die Gesamtkosten dieser Wegeherstellung betragen jetzt rund 13 000 Mark. Das hiesige Straßennetz befindet sich nun in allerbestem Zustande und dürfte hierin kaum von einer anderen Rheingauer Gemeinde übertroffen werden.

Johannisberg, 12. März. Der Gemeindehaushaltsplan pro 1914 wurde in Einnahmen mit 104 271.66 und in Ausgaben mit 103 755.49 M., mithin mit einer Mehreinnahme von 516.17 M. festgestellt. Für Straßen- und Wegebau sind auch in diesem Jahre hohe Beträge eingestellt und zwar rund 13 000 Mark.

In Wiesbaden findet am Mittwoch, den 18. ds. Mts. (Mittfasten) von Abends 8 1/2 Uhr an ein Costümball in sämtlichen carnevaleskisch decorirten Sälen des Curhauses statt. (Siehe Inserat.)

Aus dem Rheingau ging uns ein längerer Aufsatz zu, dem wir Folgendes entnehmen:

„Daß der Rheingauer rückständig ist, trifft nicht zu. Er ist nur vorsichtig und das mit Recht; denn der Weltruf der Rheingauer Weine darf durch Mittel, die geeignet sind den Wein ungenießbar zu machen, nicht aufs Spiel gesetzt werden. Zu diesen Mitteln gehört vor allen Dingen das „Nikotin.“ Sowohl in Hochheim, wie auch in Johannisberg, waren nicht alle Anwesenden davon überzeugt, daß die in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Weine nicht nach Tabak schmeckten. Im Allgemeinen wird Wein nicht nur zum Probiren, sondern zum Trinken gebaut, und es sollte jeder Interessent, ehe er sich seine Erbsens verdorbt, zunächst einmal den Muth haben, ohne vorher getaucht zu haben, eine ganze Flasche zu „genießen.“ Das Nikotin wird sich zunächst durch ein unangenehmes, trockenes Kratzen im Halse bemerkbar machen. Darauf überziehen sich Zunge und Gaumen mit einer ekelhaft schmierigen, nach Cigarrenasche schmeckenden Schicht. Dieser Geschmack bleibt stundenlang haften. Es mag sein, daß sich der Geschmack durch längeres Lagern der Weine verliert, bei Jungweinen ist er jedenfalls vorhanden. Zu diesen Mitteln gehört auch das „Golazin“, das nichts anderes ist, als eine unter einem Phantasienamen fegeleude Nikotinlösung. Daß nun in Preußen gar nichts geschieht, muß bestritten werden. Nur wird im Rheingau eine andere Richtung verfolgt und zwar sucht man hier nach einem pulverförmigen und zugleich möglichst giftfreien Mittel, weil erstens nicht genügend Arbeitskräfte vorhanden sind und weil man zweitens mit Recht ein Gegner aller Gifte ist. Herr Joseph Kleines in Winkel geht auf diesem Gebiete bahnbrechend vor, und wurde auf Veranlassung des Ministeriums für Landwirtschaft eine 120 Ruthen große Parzelle zur Hälfte ausschließlich mit einem von Herrn Kleines hergestellten Pulver bestäubt, während die andere Hälfte durch die Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim wie üblich gespritzt und geschweift wurde. Der Erfolg des Bestäubens war ein überraschender, denn obwohl das Pulver nur gegen Peronospora und

Oidium bestimmt war, verblieben nach dem ersten Abstich:

270 Liter „bestäubter“ Wein und nur
130 Liter gespritzter Wein.

Sämmtliche Arbeiten wurden unter Controle der Königl. Lehranstalt ausgeführt, wofür auch der Wein lagert. Auf der Versammlung in Johannisberg wurde auch je eine Probe dieser Weine credenz und wurde einstimmig der bestäubte Wein als der bessere bezeichnet, was auch durch die Analyse bestätigt wurde. Wenn nun wirklich die hiesige Regierung den einzelnen Winger, wie in Johannisberg ausgeführt wurde, unterstützt, dann könnte sich allerdings die preussische Regierung hieran ein Beispiel nehmen und wir wären dann bereits viel weiter vorwärts gekommen.

Aus dem Rheingau, 12. März. Von der rechten Rheinuferstraße. Nachdem im Jahre 1912 die landespolizeiliche Prüfung des Entwurfs der rechten Rheinuferstraße in den Gemarkungen Ahmannshausen, theilweise in der Gemarkung Lorch, in Lorchhausen, Caub, St. Goarshausen stattgefunden, für die Gemarkungen Rüdesheim und Lorch das Prüfungsverfahren im Gange war, hatten bei der landespolizeilichen Prüfung die Rheinstrombauverwaltung und die Eisenbahnverwaltung Gelegenheit, zu dem Entwurf Stellung zu nehmen. Verschiedene Fragen wurden hierbei geklärt, und man war sich darüber schlüssig, daß eine erleichterte Durchführung des ganzen Bauplanes ermöglicht werde. Im Laufe des Jahres 1913 hat sich der Staat dazu verstanden, unentgeltlich die Leinpfadflächen abzutreten und das sonst zum Bau nothwendige Gelände zu dem Betrage von 30 M. pro Ar zur Verfügung zu stellen, die Uferbefestigungen zu unterhalten, während die Unterhaltung der Stützmauern an den Böschungen des Eisenbahnkörpers, die neuangelegt oder erweitert werden, durch die Eisenbahnverwaltung erfolgen soll, sobald der Landesausschuß in seiner Sitzung im October v. Js. einem neuen Plane, der ein neues Programm für die Finanzierung und die Ausführung des Rheinuferstraßenprojectes vorsieht, zustimmte. Danach soll der Ausbau der Straße im Rheingaukreis als Vicinalweg nach dem aufgestellten Entwurf ausgeführt werden mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark. Im Kreise St. Goarshausen sollen die bestehenden Vicinalwege im Zuge der Rheinuferstraße ohne Linienänderung und ohne Aenderung der Breitenverhältnisse hergestellt werden mit einem Kostenaufwand von 135 000 Mark. Für den wichtigen Durchgangs- und Automobilverkehr soll von Wellmich ab nach Dachsenhausen eine Höhenstraße als Vicinalweg gebaut werden, bei 300 000 Mark Kostenaufwand. Da der Entwurf des Theiles der Rheinuferstraße, der im Rheingaukreis läuft, endgültig festgelegt ist und die landespolizeiliche Genehmigung gefunden hat, und nur noch einige Schwierigkeiten hinsichtlich der Finanzierung der Straße im Kreise St. Goarshausen bestehen, die aber bald ihre Erledigung finden dürften, so ist zu hoffen, daß im Laufe dieses Jahres mit dem Bau dieser wichtigen Verkehrsader, die eine directe Verbindung zwischen Frankfurt a. M. und Köln

rechtsmainisch und rechtsrheinisch herstellt, begonnen werden kann.

— **Die „Jschla“.** Eine internationale Schönheits-Concurrenz in Wiesbaden. Wenn in den verflochtenen Jahren und Monaten die modernen Schlagworte „Jschla“ und „Jba“ geläufig wurden, wer zurzeit von der „Bagra“ in Leipzig spricht und auf die „Alpha“ in Wiesbaden hofft, der wird sich in diesen Frühlingstagen auch mit der „Jschla“ langsam befreunden müssen. Wie die „Alpha“ (Allgemeine Photographische Ausstellung) ist auch die „Jschla“ (Internationale Schönheits-Concurrenz) ein Kind Wiesbadens. Die erste internationale Schönheits-Concurrenz in Wiesbaden wird, einem Gedanken des hiesigen Schriftstellers Wilhelm Globes folgend, die Direction des Thalia-Theaters in der zweiten Hälfte des Mai veranstalten und damit der Frühjahrsaison eine Attraction sichern, wie man sie in anderen „Badeorten der Welt“, wie Spaa, Ostende, Baden-Baden, auch in den ersten Weltstädten wie London, Paris, Newyork, Rom, Berlin schon längst kennt. Allen in Wiesbaden versammelten schönen Evasdöchtern aus aller Welt möchte die Direction des Thalia-Theaters Gelegenheit zu einem Triumphzug weiblicher Schönheit geben. Als Hauptpreise werden 300 Mark, 200 Mark, und 100 Mark ausgegeben oder aber — je nach Wunsch der preisgekrönten Dame — drei Schmuckgegenstände in diesem Werth. Das offizielle Ausschreiben zur „Jschla“ erfolgt Anfang Mai. Durch die internationale Schönheits-Concurrenz tritt das Thalia-Theater weit aus dem Rahmen seiner üblichen Darbietungen heraus und schafft damit ohne Zweifel für die Weltstadt eine zugkräftige Frühjahrsveranstaltung, die sowohl die mondäne Dame als auch das hübsche Mädchen aus dem Volke stark interessieren dürfte. In London z. B. pflegt sich ebenso die Herzogin wie das Laumädchen, die Aristokratin wie die Artistin, der „Star“ der Bühne wie die Stenotypistin an derartigen Wettbewerben zu betheiligen. Es ist schließlich selbstverständlich, daß, nachdem das Preisrichtercollegium des Thalia-Theaters die Schönheitsrevue abgenommen haben wird, diese im Film dem Publikum unseres größten modernen Lichtspieltheaters gezeigt werden wird und daß, man mit Interesse der „Jschla“ entgegenzusehen. Einstweilen kann man sich jedenfalls an ihren Namen gewöhnen. Daß sie von keinem schlechten Vater stammt, dafür bürgt der bekannte Name des Letzteren. Wilhelm Globes wurde denn auch die Leitung der internationalen Schönheits-Concurrenz übertragen. Er setzt seinen Ehrgeiz hinein, aus dem neuen Project einen „Clou“ der Sprudelstadt zu machen und es ist nur zu wünschen, daß seinem Ruf auch alle schönen u. schönsten Frauen u. Mädchen der Welt, soweit diese in Wiesbaden zusammenströmen, folgen werden. Daß die Direction des Thalia-Theaters den Aufenthalt der internationalen Gewinnerinnen in Wiesbaden zur Hauptbedingung des Wettbewerbs macht, sollte ihr aber vor allem von unserer Kurverwaltung und dem Verkehrsbureau hoch angerechnet werden.

in **Vom Mittelrhein**, 11. März. Zu einer Panik kam es in Braubach beim Anlegen des Dampfers „Deutschland“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft an der Landebrücke. Der Dampfer rannte mit solcher Gewalt gegen die Brücke, daß die schweren Befestigungsketten derselben rissen. Da allgemein befürchtet wurde, daß der Dampfer größere Beschädigungen erhalten hätte und sinken würde, brach auf dem Dampfer eine Panik aus, die sich aber bald legte, als man sah, daß weiter nichts geschah.

ic **Der Besitzer mit Pulver und Blei.** In einem Taunusamtsblatt findet sich folgende niedliche Warnung: „Ich warne hiermit diejenige Person, die mir in der Nacht vom 5. zum 6. ds. Mts. an meinem Gartengeländer durch Zerstören einzelner Theile desselben ein Racheakt verübt hat, dies zu wiederholen, da ich sonst von meinem Rechte als Besitzer mit Pulver und Blei Gebrauch mache. Fritz Klaus, Idstein.“

ic **Aus Rheinhessen**, 11. März. Ueberall trauisch. Bei der Kasse in Gungen in Oberhessen, ebenso bei der in Hessestamm in Starlenburg machten die Mitglieder in der letzten Zeit recht traurige Erfahrungen und nun kommt aus Spickheim in Rheinhessen die Nachricht, daß auf der ordentlichen Generalversammlung, die der landwirtschaftliche Consumverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung abhielt, der Vorsitzende Bürgermeister Keller über die Unterschlagungen des Rechners Rüdinger berichtete. Rüdinger habe ein Geheimbuch geführt, nach dem 31 908 Mark unterschlagen wären. Die Unterschlagungen betragen aber 35 011,45 Mark, wovon 8000 Mark gedeckt sind. Es besteht also ein Verlust von 27 011,45 Mark. Es wurde vorgeschlagen, daß der Vorstand 7000 Mark, die 109 Mitglieder der Kasse 20 000 Mark übernehmen sollen, wogegen der Vorstand remonstrirte. Im Lager ist ein Waarenverlust von 580 Mark festgestellt. Ueber die Deckung des Verlustes aus

1913 soll in einer nächsten Versammlung beschlossen werden. Der Vorstand wurde nicht entlastet.

ic **Vom Main**, 11. März. Der bekannteste Fischer auf dem ganzen Mainstrom, eine Kapazität besonders auf dem Gebiet des Schiffahrtswesens, Joseph Ebert in Klingenberg am Main ist gestorben.

— **Frankfurt**, 11. März. Ein Nachspiel zum Mordproceß Hopf! Die hiesige Strafkammer hat jetzt den Eisenbahnsecretär Bajunk aus Niederhöchstadt, der im Jahre 1907 wegen Beleidigung des kürzlich zum Tode verurtheilten Drogisten Karl Hopf zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt worden war, weil er dem Hopf gegenüber den Ausdruck „Giftmischer“ gebraucht hatte, im Wiedernahmeverfahren freigesprochen und die Staatskasse zur Rückzahlung aller dem Eisenbahnsecretär Bajunk entstandenen Kosten verurtheilt.

— **Bad Nauheim**, 11. März. In der Nähe des Karlsbrunnens wurde eine neue Quelle von vorzüglicher Beschaffenheit erböhrt. Da die Arbeit unter fachkundiger Führung erfolgte, waren die Kosten verhältnißmäßig gering.

ic **Aus Oberhessen**, 11. März. Eine planmäßige Vernichtung der Raben, Krähen, Dohlen, Elstern und Hähern will das Kreisamt Friedberg im Interesse der Landwirthschaft und des Vogel- und Jagdschusses durchführen. Es hat deshalb die Bürgermeisterien des Kreises zu diesem Kriege aufgefordert. Für jeden erlegten und abgelieferten Vogel werden 12 Pfennig, für jedes Ei 6 Pfennig Prämie gewährt. Höhere Gebühren sind nicht ausgeschlossen.

— **Geheimnißvoller Mord und Selbstmord.** Eine geheimnißvolle Tragödie hat sich in dem schwäbischen Städtchen Vöberach abgespielt. Der Antiquitätenhändler Bauer wurde dort vor seinem Wohnhause schwerverletzt aufgefunden. Er gab an, von dem Bildschnitzer Rudolf aus Gebrochhofen, der ihn wegen einer Schuld von 300 Mark aufgesucht hatte, und einer Frau, die er nicht kannte, angeschossen zu sein. Gleich nach dieser Aussage starb Bauer. Man eilte in seine Wohnung und fand dort den Bildschnitzer Rudolf todt in einem Sessel sitzend. Allem Anschein nach hatte er sich selbst erschossen. Geld wurde bei ihm nicht gefunden, dagegen war die Kasse Bauers, in der die 300 Mark für Rudolf bereit gelegen hatten, leer. Rudolf, der verheirathet war, erzielte sich großer Achtung und führte ein ruhiges Leben. Von der Frau, die Bauer kurz vor seinem Tode als Mitthäterin des auf ihn verübten Anschlages bezeichnete, fehlt jede Spur. Die Staatsanwaltschaft, die die Verfolgung der Angelegenheit in die Hand genommen hat, steht vorläufig vor einem Räthsel.

— **Hamburg**, 11. März. Der vor einigen Tagen in Cuxhaven verhaftete Kirchenräuber, der sich Leo Jordin nannte, ist jetzt durch die Hamburger Polizei überführt worden, in der Nacht zum 2. Januar in Reepholt den Pastor Voets, der ihn bei dem Kirchenraub überraschte, erschossen zu haben. Der Verbrecher heißt richtig Ernst Saale und stammt aus Königsberg. Er ist vielfach schwer vorbestraft und hat außerdem noch eine 7½-jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen.

— **Constantinopel**, 12. März. Der zweite Militärflieger Kurie, der versuchte, von Constantinopel nach Aegypten zu fliegen und gestern Nachmittag in Jaffa aufgestiegen war, ist alsbald ins Meer gestürzt. Er starb an den erlittenen Verletzungen. Sein Begleiter, Hauptmann Ismael Daffi, rettete sich durch Schwimmen an Land.

Handelskammer zu Wiesbaden.

ic Die Handelskammer hat im Interesse des lebhaften Handels, insbesondere des Kleinhandels, an die Mitglieder der Reichstagscommission zur Berathung des Entwurfes eines Gesetzes betreffend Aenderung der Paragraphen 56, 56 c der Gewerbeordnung (Beschränkung des Hausierhandels und Wanderlagerbetriebs) eine Eingabe gerichtet, in der sie den Vorschlag der Handelskammer Elberfeld, eine ausdrückliche Verpflichtung der zuständigen Behörden zur Anhörung der öffentlichen Handelsvertretung bei der Feststellung des Bedürfnisses eines Wanderlagerbetriebs gesetzlich festzusetzen, unterstützt.

ic Die Handelskammer wurde beim kaiserlichen Patentamt gegen die Eintragung einer Anzahl Wortzeichen wie „Krone von Erden“, „Krone von Rüdesheim“ vorstellig, da die Bezeichnung

„Krone“ für viele Verbraucher eine Qualitätsbezeichnung darstelle und außerdem das Wort Krone ein Lagenname sei, der in der Gemarkung Lorch vorkomme. Das kaiserliche Patentamt erklärte, daß die Löschungsgründe, die schon in einem früheren Beschwerdeverfahren gewerthet worden wären, unbegründet seien. Es seien auch keinerlei Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß es Weinbergslagen gebe, bei denen das Wort „Krone“ vor der Ortsbezeichnung steht. Es lägen keine Gründe für das Patentamt vor, von dem früheren Standpunkt abzugehen.

ic Die Handelskammer hat sich auf eine Rundfrage des deutschen Handelstages für eine Beibehaltung von Handelsfachverständigen an Plätzen, an denen früher solche thätig gewesen sind, insbesondere in Constantinopel, ausgesprochen. Auch wäre es wünschenswerth, wenn für den austretenden Staat Chile ein Sachverständiger bestellt würde.

Aus der Handelskammer.

Bezüglich der elektrischen Hausinstallationen hat der Herr Regierungspräsident auf die Vorstellung der Handelskammer anerkannt, daß der Nachweis der technischen Befähigung durch Ablegung der Meisterprüfung aufgrund der, von der Handelskammer mit ministerieller Genehmigung erlassenen Meisterprüfungsordnung als erbracht anzusehen ist. Dies ist von Wichtigkeit, weil in den Verträgen der Gemeinden und anderen Verbänden mit den elektrischen Centralen die Zulassung zur Hausinstallation durchweg von dem Nachweis der technischen Befähigung abhängig gemacht wird und die Centralen sich in der Regel selbst die Entscheidung darüber zu sichern pflegen. Der Herr Regierungspräsident hat nunmehr den Landräthen nahe gelegt, in die Stromlieferungsverträge die Bedingung aufzunehmen, daß die bestandene Meisterprüfung im Elektroinstallationsfach als Nachweis der technischen Befähigung zu gelten hat.

Bei Vorbereitung der Handelsverträge und Zolltarife ist das Handwerk bisher nicht, oder doch nicht ausreichend betheiligt worden. Der deutsche Handels- und Gewerbekammertag hat nunmehr beschlossen, in die Vorarbeiten für die neuen Handelsverträge und Zolltarife, hinsichtlich der handelsrechtlichen Interessen, einzugreifen. Entsprechend sind z. Bt. alle deutschen Handels- und Gewerbekammern in die Vorarbeiten eingetreten. Die Handelskammer zu Wiesbaden wird in diesen Tagen an alle betheiligten Organisationen mit einem Fragebogen herantreten, in welchem alle Wünsche und Anträge des Handwerks zum Ausdruck kommen sollen. Demnächst wird das Gesamtmaterial durch die Centralstelle des deutschen Handels- und Gewerbekammertags gesichtet und jeder einzelnen Kammer die Bearbeitung bestimmter Handwerkszweige überlassen. So werden schließlich die bezüglichen Anträge im Namen des ganzen Handwerks der Reichsregierung und den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden.

Zum Entwurf zur Abänderung des Communalabgabengesetzes hat die Handelskammer auf Eruchen des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe gutachtlich Stellung genommen. Sie ist dabei insbesondere dafür eingetreten, daß die Sonderbesteuerung von Filialen nicht nur auswärtiger, sondern auch ortsanfängiger Betriebe durchgeführt werden kann. Ferner dafür, daß die Gemeinden nicht mehr so hohe Schlachthausgebühren erheben dürfen, daß sie das ganze Anlagecapital, einschließlich des bereits amortisirten Theiles bis zu 8 Procent verzinsen können. Die Handelskammer fordert, daß nur das wirklich noch vorhandene, nicht getilgte Anlagecapital und dies zu einem geringeren Procentfuß verzinst wird, daß überhaupt keine höheren Gebühren erhoben werden dürfen, als zur Unterhaltung der Anlage erforderlich ist, also Gewinne daraus nicht gezogen werden dürfen. Die Schlachthausgebühren sind nämlich vielfach derart hoch, daß sie auf die Fleischpreise steigend wirken müssen. Endlich tritt die Handelskammer dafür ein, daß die Gewerbeabgabengesetzgebung geändert und dabei insbesondere die untere Steuergrenze, wie dies in Lübeck und Bremen bereits geschehen, von 1500 auf 4000 Mark heraufgesetzt und bei Berechnung des gewerbesteuerpflichtigen Einkommens der Abzug von Schuldzinsen gestattet werde. Zwecks Entlastung des Handwerks tritt die Handelskammer weiter dafür ein, daß die bis jetzt gewerbesteuerfreien Berufe, die aber thatsächlich dem Erwerbe dienen (Arzte, Thierärzte, Rechtsanwälte uhm.) sowie die landwirthschaftlichen Betriebe, in denen der gewerbliche Theil überwiegt, ebenfalls zur Gewerbesteuer herangezogen werden.

Die Aufstellung des von den Handelskammern durch den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten geforderten Preisverzeichnisse für handwerkliche Unterhaltungsarbeiten an staatlichen Gebäuden, ist bei der Handelskammer Wiesbaden inzwischen erheblich gefördert worden. Die Bezirkscommissionen haben ihre Arbeiten nahezu abgeschlossen. Von der Wirkung dieses Preisverzeichnisses, insbesondere im Kampf für die Anerkennung des angemessenen Preises, verspricht man sich bei der Handelskammer einen guten Erfolg, zumal die Preisverzeichnisse den zuständigen Vergebungsbehörden als Grundlage dienen sollen.

Bekanntmachung

über

Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1914.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beurlaubtenlandes der Jahresklassen 1901 bis 1913, die der Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören.

Das sind:

- 1) sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1901—1905). Letztere haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen,
- 2) die Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst eingetreten sind,
- 3) sämtliche Ersatz-Reservisten,
- 4) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
- 5) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
- 6) die zeitig anerkannten Rentenempfänger,
- 7) die zeitig Feld- und Garnisonsdienstunfähigen,
- 8) die dauernd Halbinvaliden,
- 9) die nur Garnisonsdienstunfähigen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Rheingau

haben zu erscheinen wie folgt:

In Eltville a. Rh.

(Platz vorwärts der Turnhalle)

am Mittwoch, den 1. April 1914, Vorm. 8 1/2 Uhr.
diejenigen Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören und zwar die Jahresklassen 1906—1913 aus Eltville und Erbach;

am Mittwoch, den 1. April 1914, Nachm. 2 Uhr,
diejenigen Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören, und zwar die Jahresklassen 1901—1905 aus Eltville, Erbach, Niedrich, Reudorf, Nieder- und Oberwalluf, Raunthal;

am Donnerstag, den 2. April 1914, Vorm. 8 1/2 Uhr,
sämtliche Mannschaften der Reserve und zwar die Jahresklassen 1906—1913 aus Niedrich, Reudorf, Nieder- und Oberwalluf und Raunthal;

am Donnerstag, den 2. April 1914, Nachm. 2 Uhr,
sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahresklassen 1901—1913 aus Eltville, Erbach, Niedrich, Reudorf, Nieder- und Oberwalluf und Raunthal.

In Oestrich a. Rh.

(Platz am Rhein)

am Freitag, den 3. April 1914, Vorm. 8 Uhr,
sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören und zwar die Jahresklassen 1906—1913 aus Hallgarten, Hattenheim, Mittelheim, Oestrich und Winkel;

am Freitag, den 3. April 1914, Vorm. 9 1/2 Uhr,
sämtliche Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahresklassen 1901—1905 aus Hallgarten, Hattenheim, Mittelheim, Oestrich und Winkel;

am Freitag, den 3. April 1914, Nachm. 2 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahresklassen 1901—1913 aus Hallgarten, Hattenheim, Mittelheim, Oestrich und Winkel.

In Geisenheim a. Rh.

(Marktplatz)

am Samstag, den 4. April 1914, Vorm. 9 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören und zwar die Jahresklassen 1906—1913 aus Geisenheim, Johannisberg und Stephanshausen;

am Samstag, den 4. April 1914, Nachm. 2 Uhr
sämtliche Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahresklassen 1901—1905, sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahresklassen 1901—1913 aus Geisenheim, Johannisberg und Stephanshausen.

In Rüdesheim a. Rh.

(Hof der neuen Schule)

am Montag, den 6. April 1914, Vorm. 9 Uhr,
sämtliche Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören und zwar die Jahresklassen 1906—1913 aus Rüdesheim, Eibingen und Aulhausen;

am Montag, den 6. April 1914, Nachm. 2 Uhr,
sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahresklassen 1901—1905, sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahresklassen 1901—1913 aus Rüdesheim, Eibingen und Aulhausen.

In Lorch a. Rh.

(Platz am Rheinufer)

am Dienstag, den 7. April 1914, Vorm. 9 1/2 Uhr,
sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören und zwar die Jahresklassen 1906—1913 aus Ahmannshausen, Lorch und Lorchhausen;

am Dienstag, den 7. April 1914, Nachm. 3 Uhr,
sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahresklassen 1901—1905, sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahresklassen 1901—1913 aus Ahmannshausen, Lorch, Lorchhausen.

An der Kammerberger Mühle

am Mittwoch, den 8. April 1914, Nachm. 3 Uhr.
sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören

und zwar die Jahresklassen 1906—1913, die Mannschaften, welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahresklassen 1901—1905, sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahresklassen 1901—1913 aus Eppenschied, Preßberg, Ransel und Wollmerschied.

Auf dem Deckel eines jeden Militär- und Ersatzreservistenpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

- 1) Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beordnung gleich zu erachten.
- 2) Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.
- 3) diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen Gründen zu einer anderen, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben dies mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden.
- 4) wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft. (Vahbestimmung Ziffer 14.)
- 5) es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen.
- 6) jeder Mann muß seine Militärpapiere (Vah und Führungszeugnis) bei sich haben.
- 7) im Militärpass muß die vom 1. April 1914 ab gültige rote Kriegsbeordnung bzw. Vahnotiz eingeklebt sein. Wiesbaden, 25. Februar 1914.

Königliches Bezirkskommando.

gez. Rott,

Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Fruchtmarkt zu Limburg a. d. L.

am 11. März 1914.

Durchschnittspreis pro Malter.

Rother Weizen (Raffaunischer)	16.40
Weißer Weizen (angebauter)	
Fremdjorten)	15.90
Korn	12.00
Gerste	
Futter	9.00
Brau	10.70
Hafer	8.00

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Wir zeigen den

Eingang sämtlicher Neuheiten

an.

Heine & Schott, Bingen a. Rh.,

Specialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung.

Damen-, Herren-, Mädchen-, Knaben- u. Kinder-

Stiefel

aus gutem Leder, in modernen Formen, zu billigsten Preisen bei

Carl Heymann,
Rüdesheim, Kirchstraße 19.

Wir empfehlen folgende neu erschienenen Bücher:

„Fünf Jahre Fremdenlegionär“,
144 Seiten Text mit 41 Original-Zeichnungen 80 Pfg.

„Der Zusammenbruch“

Die Seeschlacht bei Vorkommen und Helgoland
192 Seiten mit 90 Abbildungen 1 Mk.

Fischer & Meiß, Rüdesheim.

60000 Mf. Paar Geld ist der Haupttreffer der **Rothenburger Geldlotterie**. Ziehung 18. März. Loose à 3.30 Mf., Liste und Loosporto 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme **Glückscollekte Carl Cassel, Wiesbaden.**

Auf dem größten Pfahl-Lager des Rheingaues
sind zu haben:

runde kyanisierte Ia. System Reichardt; imprägnierte trockene Waare: Ia System Abenarius; **gesägte kyanisierte**, prima 1000 Stück 60 Mf., Partie Eiche 1000 Stück 50 Mf.; **kieferne runde Erdstämme** 1000 Stück 60 Mf., **Weinbergs-Stickel**, kyanisiert, 1.50, 1.75, 2 m lang; kyanisierte und imprägnierte 1.50—3 m lange **Pföcke**; kyanisierte **Baumstützen** 2 1/2 m lang, von 25 Pfg. an und höher; **kieferne Schwarzen** gesäumte, von 1.50—5 m lang, zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.

Billige Schuhwoche für Ostern!
Schuhwaaren zu Spottpreisen
im Schuhhaus „zur billigen Quelle“

Eingetroffen:

Communion- u. Confirmanden-Stiefel.

Mädchenschnürstiefel, Lacktappe, amer. Absatz, jedes Paar 5.—, 5.50 und 6 Mf.

Knabenschnürstiefel, eleg. Façon, jedes Paar 4.50, 5.— und 6.—

Damen-Schnürstiefel, eleg. Façon, Lackt., jedes Paar nur 5.—, 5.50.

Damen-Halbschuhe, Chevreau Lackt. jedes Paar nur 4.95.

Herren-Sonntagsstiefel jetzt nur 4.50, 5.50.

Herren-Sonntagsstiefel, eleg. Façon, Lacktappe, nur 6.50 Mf.

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch

Wir verschenken an jeden Kunden beim Einkauf von

- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| Mf. 6.— Benzintaschenwerkzeug. | Mf. 25.— eine Wanduhr m. Wetterh. |
| " 8.— Ridelkette für Herren, | " 30.— ein Wecker, |
| " 10.— Ridelkette mit Anhänger, | " 35.— eine Ruders-Wanduhr, |
| " 12.— elektr. Taschenlampe compl. | " 40.— Herren-Remontoiruhr, |
| " 14.— silberne Damen-Brosche. | " 45.— eine Wecker. Nachts leucht. |
| " 16.— eine Wanduhr, | " 50.— eine Standuhr, weiß. Porz. |
| " 18.— eine Standuhr, modern, | " 55.— eine Standuhr, Marmor, |
| " 20.— ein Barometer | " 60.— eine Damen-Remontoiruhr. |

Morath's Schuhwaarenhaus

„zur billigen Quelle“

Schmittstr. 30 Bingen, Schmittstr. 30.

MIGNON-
KAKAO-SCHOKOLADE
Hervorragende deutsche Fabrikate
DAVID SÖHNE A.-G.
HALLE 4/5

Frische Eier,
Stück 6 1/2 Pfennig
zu haben im
Kölner Consum-Geschäft,
Bingen, Rathhausplatz.

Bruchleidende.

Eine grosse Wohlthat ist mein **gulsitzendes**, nur aus **Leder** ohne **Feder** hergestelltes „**UNIVERSAL**“-Bruchband. Es ist leicht und bequem bei Tag und Nacht zu tragen. Für gutes Passen übernehme volle Garantie. Jedes Band wird nach Mass angefertigt. Mein Vertreter wird

am Dienstag, den 17. März von 12—5 Uhr in Bingen,
Hotel „Goldener Pflug“

Muster vorzeigen und Bestellungen entgegennehmen.

Carl Unverzagt, prakt. Bandagist, **Lörrach i. B.**
Wallbrunnstrasse 8, Telefon 475.

Leib-, Tisch- und Bettwäsche
aller Art.

Specialität: Braut-Ausstattungen
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
zu billigsten Preisen

Friedr. Lodde, Wäschefabrik,
Bingen, Schmittstrasse 44.

Weiß- und Rothwein-Versteigerung
in Bingen am Rhein.

Mittwoch, den 1. April 1914, Vormittags 11 1/2 Uhr, lassen
die Herren

J. Landau Söhne
in Bingen am Rhein

im Saale der „**Binger Festhalle**“ daselbst nachverzeichnete Weine ver-
steigern:

15 Stück u. 10 Halbstück 1912er	Weisswein
4 Stück 1910er	
18 Stück 1913er	

aus guten und besten Lagen von Bingen, Budesheim, Rempten, Odenheim,
Niederhausen und des Rheingaues, sowie 10 Halbstück 1912er Budesheimer
Rothwein

Probetage für die Herren Commissionäre am 17., 18. und 19. März.
Allgemeine Probetage vom 24. März an in den Kellereien der Versteigerer,
Mainzerstrasse 28, und am Versteigerungstage von Morgens 9 Uhr ab
in der Festhalle.


IM THEATER
oder im Konzertsaal gibt es
zum Schutz der Stimme nichts
Angenehmeres als eine Schachtel
Wybert-Tabletten. Erhältlich
in allen Apotheken u. Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlage in Budesheim: Germania-Apotheke.

Bruteier

meiner nachweislich zahlreich prämiir-
ten Spezial- und Fallnerzucht
„Weißer Wyandottes“ und „Ostfries-
ischer Silbermöwen“ (Zuchtleger) das
Duzend (15 Stück) 8.— Mf.

Franz Mayer, Lehrer,
Aulhausen.

Habe noch einige Waggons
beste Qualität

Kuhdung

billig abzugeben.

Adam Vollmer,
Geisenheim.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkst.-Abt., für
allgem. u. landw. Maschinenbau,
Elektrot., 4. u. Hoch- u. Tiefbau, Schule.
Dir. Prof. Guppert

Lehrling

mit guter Schulbildung auf das Bureau
einer hiesigen Weinhandlung gesucht.
Anfragen unter J. 10 befördert die
Expedit. ds. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. April
gesucht.

Carl Kremer Nachf.,
Colonialwaaren und Delikatessen,
Geisenheim.

Sauberes, junges

Mädchen

zu 4jährigem Knaben von Vormittags
10—12 u. Nachm. 2—6 gesucht.

Sornath,

Geisenheimerlandstraße 45.

U-Formen

14 Stück 5jähr. weiße Winter-Gal-
lilles à Mf. 1.— p. St. abzugeben.
E. Bauer, Lorch (Rhein.)

Binger Marktpreise
vom 11. März 1914.

100 Rilo Weizen	Mf. 19.15
100 Gerste	16.50
100 Korn	16.20
100 Hafer	18.00
100 Heu	4.25
100 Stroh	2.15
100 Kartoffeln	4.20
100 Erbsen	44.00
100 Linsen	48.00
100 Bohnen	42.00
Butter per Rilo	2.30
Milch 1 Liter	0.21
Eier 10 Stück	0.85
Weizenmehl 100 Rilo	34.50
Roggenmehl 100 Rilo	24.50